

SÜDTIROL, WIE ES KLINGT UND KRACHT

Die authentische aktuelle Alpensaga über den
saukomischen Radiokrieg in den Bergen.
Von Thomas Wartmann

Nach alter Überlieferung war der Berg einst ganz mit einem dichten Wald bedeckt, in dem riesengroße Räuber hausten. Als König Etzel über den Berg zog, zündete er den Wald an und tilgte so die Räuber. Der Brand dauerte viele Wochen, und seitdem heißt der Berg Brenner.

Rund 1500 Jahre später, am Karfreitag des Jahres 1984, klingelte um kurz nach neun Uhr abends bei Radio Brenner im Südtiroler Städtchen Sterzing das Telefon. »Ihr brennt«, meldete der Anrufer lakonisch. Und tatsächlich, hoch droben auf der tief verschneiten Flatschspitze, in 2678 Metern Höhe, brannte die Holzhütte des Privatsenders in hell lodernden Flam-

men. Der Lichtschein des Osterfeuers auf der Flatsch war bis Innsbruck zu sehen. Drinnen in der unbemannten – offiziell als Hirtenunterkunft ausgewiesenen – Sendestation verschmorte technisches Gerät im Wert von rund einer Million Mark – »bis auf das letzte Schraubchen«, wie ein Techniker von Radio Brenner später feststellen mußte.

★
Einen Tag nach dem Brenner-Brand, am Ostersonntag gegen 20 Uhr, glaubten die Leute der Freiwilligen Feuerwehr von Lana südlich Merans zunächst an einen Waldbrand, als sie zur Unteren Talmühle eilten. Das alte Gebäude war erst kurz zuvor vom Südtiroler Rundfunk in ein hoch-

karätiges Sende- und Aufnahmestudio verwandelt worden, jetzt brannte es lichterloh.

Auch das umfangreiche Schallplatten- und Tonbandarchiv des Südtiroler Rundfunks, der von Studios in Brixen, Bozen und Bruneck aus Volkstümliches und Bodenständiges verstrahlt, stand seit kurzem in der restaurierten Mühle.

Eine Sekretärin hatte das Gebäude am Nachmittag als letzte verlassen, nur zwei Schäferhunde waren zurückgeblieben. 86 Feuerwehrleute waren über drei Stunden im Löscheinsatz, drei von ihnen mußten mit Hundebissen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sachschaden, schrieb die Tageszeitung »Dolomiten«, dürfte mehrere hundert Millionen Lire betragen. Brandstiftung werde nicht völlig ausgeschlossen.

Was bisher noch keiner schrieb, was aber

viele in Südtiroler Kneipen munkeln, ist das Gerücht, daß der Sender, der am Ostersonntag brannte, der heimliche Ausweichsender war, den der Sender benutzen wollte, der am Karfreitag ausgebrannt war. In der modernen Alpensaga um den Brenner entzündet sich die Phantasie offenbar vorwiegend an Bränden.

★
War der unerklärte Krieg zwischen den Südtiroler Privatsendern nach der Winterpause in eine heiße Phase getreten, wie die Südtiroler Illustrierte »FF« spekulierte?

Im letzten Sommer war ein wenig vom Schlachtengetümmel bis nach München gedrungen. Da tauchte plötzlich auf 104,7

